

# Stormarner Tageblatt

MONTAG

S.-A. 6.43 S.-U. 17.33

14. OKTOBER

M.-A. 21.06 M.-U. 12.15

## Wo blieb diesmal die Jugend?

Vortrag über Freizeit lockte nicht —OJR und VHS enttäuscht

**k A h r c n s b u r g.** Die VHS Ahrensburg hatte zu ihrem ersten Freitagvortrag eingeladen. Wie es schon fast Tradition ist, war auch der Ortsjugendring bei diesem Auftakt zum neuen Wintersemester Mitveranstalter, und sein Vorstand hatte alle Jugendgruppen eingeladen. Ein interessantes Thema war angekündigt. Der bekannte Soziologe Dr. T a r t l e r von der Universität Hamburg sollte über „Die Freizeit in der industriellen Gesellschaft“ sprechen.

Die 30 Minuten vor Beginn des Vertrages waren fast aufschlußreicher als der Vortrag selbst. Gähnende Leere herrschte im Zuhörer-raum. Acht zahlende Hörer saßen verloren in den Stuhlreihen, überwiegend waren es ältere. „Wo bleibt die Jugend?“ fragten erstaunt die Organisatoren des Abends.

Vor dem Jugendheim stand eine größere Jugendgruppe, die aber nicht zum Vortrag wollte, sondern einen eigenen Gruppenabend hatte. Der VHS- und der OJR-Leiter sowie Stadträtin Frau G r ü t z n e r for

derten die Jugendlichen auf, am Vortrag teilzunehmen. „Nö, da wird ja doch immer dasselbe gesagt“, war die ablehnende Antwort.

Schließlich zogen die VHS-Hörer in einen kleineren Raum, um und setzten sich an einen runden Tisch, an dem sich nach dem Referat Dr. Tartlers unter dem Eindruck des so eigentümlichen Beginnes dieses Vortragsabends eine äußerst lebhaft Diskussionsentwicklung entwickelte. , •

Der Redner gab eine wissenschaftlich fundierte Analyse der Freizeit. Während im Mittelalter die Grenzen zwischen .Beruf und Freizeit sehr verschwommen waren., sei die .Abgrenzung heute dadurch. daß Arbeitsplatz und Wohnung fast immer getrennt sind, klarer. Als Freizeit werde die Zeit gerechnet, in der man nicht im Beruf steht.

Aufschlußreich war die Mitteilung des Redners, daß die Arbeitszeit in den letzten Jahrzehnten um etwa 50 Prozent verkürzt worden sei, daß aber die in der gewonnenen Freizeit erworbene Bildung nicht in dem

gleichen. Umfange mitgestiegen sei. Vielmehr sei die Arbeiterbildung wesentlich schlechter'geworden..

Ebenso auffällig und unbestreitbar sei es, daß zwar die Arbeitszeit der handwerklichen Berufe kürzer geworden sei, dafür aber die sogenannten Bildungsberufe' immer längere Arbeitszeiten erhielten.

Als am Schluß des Vertrages die Frage gestellt wurde, welche Ratschläge der Vortragende für eine richtige Freizeitgestaltung geben könne, erklärte er, dies sei nicht die Aufgabe der Soziologen.

Mo., 14.10.1957